



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

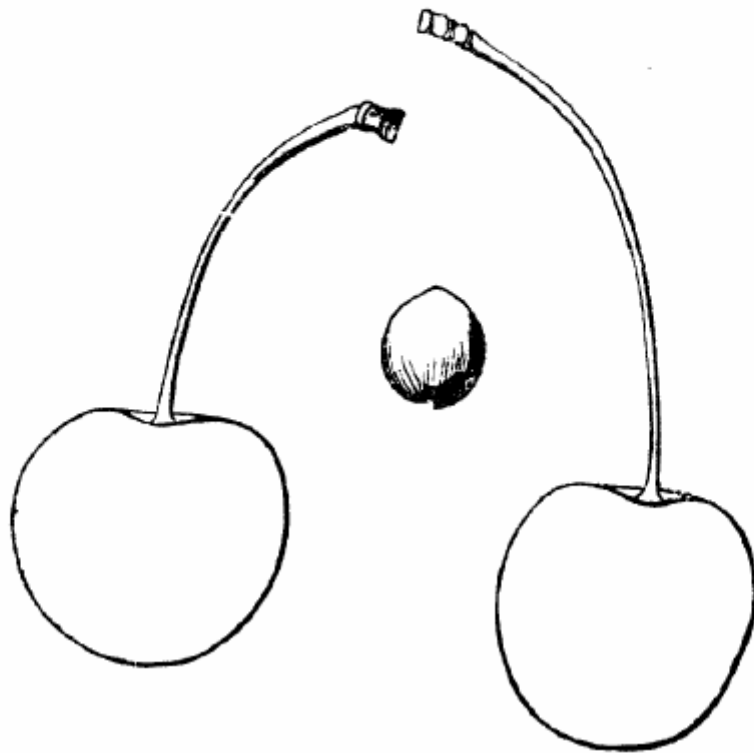
**Sechster Band: Steinobst.**

**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.



**Schreckens Kirsche.** \*\*†, Mitte oder Ende der 2ten Woche der R.-Z.

**Heimath und Vorkommen:** Ist gleichfalls eine von den zahlreichen trefflichen Samensorten aus Guben, deren Reis ich durch die Güte des Hrn. Conditors Groth zu Guben erhielt. Sie ist benannt nach dem Eigenthümer des Gartens oder Weinberges, in dem der Baum erwuchs. Die Sorte verdient durch frühe Reife, Größe und vorzüglichen Geschmack sehr weitere Verbreitung und trug der Probezweig gleich im nächsten Jahre nach der Anfertigung voll.

**Literatur und Synonyme:** In den Monatsheften 1868, S. 67, ist bereits Beschreibung der Frucht gegeben worden.

**Gestalt:** Ist selbst in meinem für Kirschen nicht günstigen Boden groß ausgefallen. Die Gestalt ist meistens stumpfherzförmig, so daß die stärkste Breite mehr nach dem Stielende hin liegt; manche nehmen nach dem Stempelpunkte hin nur wenig stärker ab, als nach dem Stiele und sind fast hochaussehend. Am Stiele ist die Kirsche nur mäßig stark abgeschnitten, am Stempelpunkte wenig oder gar nicht gedrückt, auch an beiden Seiten ist sie nur etwas gedrückt. Der Bauch zeigt flache Furche, der Rücken häufig keine Furche, sondern nur Linie oder selbst eine Er-

höhung. Das unbedeutende Stempelgrübchen liegt meist auf der Spitze, einzeln etwas nach der Rückenseite hin.

Stiel: mäßig stark, dunkelgrün, wenig geröthet,  $1\frac{1}{2}$ —2" lang, sanft gebogen, sitzt in tiefer, ziemlich weiter Höhle, deren Rand zu beiden Seiten sich etwas aufwirft und häufig nach dem Rücken hin stärker abfällt.

Haut: so stark, daß sie unter Druck nicht leicht leidet, glänzend, schwarzbraun, in vollster Reife fast schwarz.

Das Fleisch ist etwas unansehnlich roth, nur so weit consistent, daß man sie noch zu den Knorpelkirschen rechnen mag, der Saft etwas hellroth gefärbt, der Geschmack süß, durch etwas Säure gehoben und sehr angenehm.

Der Stein ist ziemlich eioval, mäßig dickbackig; die ziemlich stark vortretenden, nicht breiten Rückenlanten erheben sich nach dem Stielende hin nur etwas und zeigen eine Afterkante.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigte 1847 noch etwas vor der Werderschen schwarzen Herzkirsche und Hedelfinger Riesenkirsche, Mitte bis Ende der 2. Woche der Kirschenzeit.

Der Baum wächst rasch und ist sehr reich tragbar.

Oberdieck.